

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 5-6 [i.e. 6] (1943-1944)
Heft: 10-12

Artikel: Früh im Wald
Autor: Schaller, Josef
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-180094>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum Muettertäg.

Wenn alli wärid wie mis Müetti,
Gsächs uf de Wält scho besser us.
Es treid i sinem Härz nur Güeti,
Won äs hie chond, gönd d'Sorge drus.

's ganz Johr begleitet eus si Säge
Wär hed no Zyt und dänkt no dra.
Drum wemmer hüt grad sinetwäge
Im schönste Bluest es Dankfäst ha.

Leni Staffelbach.

Zum Brueder Chlaus.

Chomm Brueder Chlaus
und gib eus d'Hand
Und lehr eus gärn ha 's Schwizerland.
Und sim mir chlini Chinder bloß,
Mir wärdid undereinisch groß.

Mach, daß mer jedes bruche cha
As gueti Frau, as brave Ma,
As Freud und Fride chund is Land
Chomm Brueder Chlaus
und gib eus d'Hand.

Leni Staffelbach.

Früh im Wald.

Früh am Morge bin i g'gange
ganz allei im stille Wald:
Urhahn spielt sis eige Liedli
und der Birchhahn chunnt scho bald.

Und en Amsle und es Lerchli
singe lustig und so froh
alles het ja Freud am Läbe,
allne isch der Meie cho. —

Öppis chunnt ganz hübschli z'loufe
uf-em letzte-n alte Schnee,
und i gseh dür Dähle düre
güggele nes lieblichs Reh.

Und das Rehli chunnt i d'Nöchi,
luegt mi gar so eigen a,
wie wenn's öppis wetti säge
und i chas doch nid verstah.

Weiß nid, was das söll bedüüte
ob's e Freud isch, ob's e Bitt,
Rehliaug, o chönnt-i wüsse
Was du mir da säge witt!

Josef Schaller, Luzern.

Us: „Im Gemsgebirge“ von Wildrich Fels.
Verlag Buchdruckerei Schüpheim.

Häb Sorg!

Jetz isch das alti Johr verbi,
Das Neu, das gid eim z'dänke.
Damit mer guet um d' Egge chund,
„Häb immer Sorg bim Ränke.“

Häb Sorg zum Geld, zu Huus und Hei
Und lach di nie lo chränke.
Und sett e bösi Kurve cho,
„Häb jo schön Sorg bim Ränke.“

Gib i den Arme was nid bruchst,
Doch tue nid alls verschänke.
Hock uf em Muul, red jo nie z'viel,
„Häb immer Sorg bim Ränke.“

Und gohd's nid ganz im Schnüerli no,
Das Schicksal wott di sänkle.
Nor frohe Muet, de Chopf grad uf,
„Und immer Sorg bim Ränke.“

Trinksch einisch au es Gläsli z'viel,
Der Heiwäg gid Bedänke.
Nor fest uf d'Füesß und rächt grad us
„Doch häb mer Sorg bim Ränke.“

Au Stürbrief wärdid wider cho,
De weisch z'erscht nid, wie länke.
Ach füll si us, wie's rächt und Bruch,
„Doch häb mer Sorg bim Ränke.“

So wird's wohl öppe wider goh,
Lach doch der Chopf nid hänke.
Und s'Glück, es wird di nid verlo —
„Doch : Gäll, schön Sorg bim Ränke!“

Xaver Bucheli.